

## IN MEMORIAM

### Johannes Resch

(02.07.1930 – 01.05.2022)

Johannes (Hans) Resch wurde als ältester von drei Söhnen in Neumarkt im Mühlkreis geboren. Seine Eltern betrieben eine ärmliche Kleinstlandwirtschaft und konnten auch als Folge der Weltwirtschaftskrise keine gesicherte Existenz aufbauen. Nachdem seine Brüder



Alois und Leopold zur Welt gekommen waren, mangelte es an der allernötigsten Grundversorgung. Aus der wirtschaftlichen Not heraus wurden die drei Brüder getrennt und von Verwandten aufgenommen, was für alle Beteiligten eine große Herausforderung bedeutete. Johannes lernte in der Schule sehr gut und durfte die Hauptschule in Pregarten besuchen. Nach Kriegsende absolvierte Johannes die Lehrerbildungsanstalt in Linz und begann 1952 als Volksschullehrer in Windhaag bei Freistadt. Dort lernte er seine spätere Frau Burgi kennen, die beiden heirateten 1956. Gemeinsam mit den Schwiegereltern bauten sie im Almtal in Viechtwang ein großes Haus. Die Söhne Johannes, Thomas und Andreas kamen zur Welt und nebenbei machte Johannes auch noch die Prüfungen zum Hauptschullehrer nach. 1959 übersiedelte die junge Familie endgültig nach Viechtwang und Johannes unterrichtete in der neu gegründeten Hauptschule Pettenbach. Dort arbeitete er als äußerst beliebter Lehrer bis 1978 und übernahm dann die Stelle des Schulleiters in der Hauptschule Wartberg an der Krems, die er bis zur Pensionierung im Jahr 1990 innehatte.

Neben der liebevollen Sorge für die Familie hatte Johannes zwei Leidenschaften: die Musik und die Natur. Er spielte seit seiner Jugend Geige und leitete Jahrzehnte lang den Kirchenchor Scharnstein, zusätzlich unterstützte er als Geiger zahlreiche weitere regionale Musikschaffende. Der relativ frühe Tod seiner geliebten Frau Burgi im Jahr 2006 verursachte einen schweren Einschnitt in sein glückliches Leben, doch nach einiger Zeit der Trauer nahm er seine gewohnten Aktivitäten mit großer Tatkraft wieder auf. Während der allerletzten Lebensjahre entfernte sich Johannes durch seine fortschreitende Demenzerkrankung immer mehr vom Alltagsgeschehen. Trotz dieser Krankheit blieb er stets freundlich und zuversichtlich, was seine Pflege sehr erleichterte. So konnte Johannes im 92. Lebensjahr zuhause, mit sich und der Welt im Reinen, ganz ruhig versterben.

Seine Naturverbundenheit äußerte sich bei Hans Resch in erster Linie in seinem großen Interesse an der heimischen Vogelwelt. Er war kein großer Reisender, erkundete allerdings bis ins hohe Alter seine unmittelbare Wohnumgebung im Alm- und auch Kremstal in ausgedehnten Wanderungen und führte dazu auch akribische Tagebuchaufzeichnungen in Form von Artenlisten. Als Mitarbeiter der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ Landesmuseum“ unter dem damaligen Leiter Dr. Gerald Mayr war er als „Urgestein“ schon ab den 1950er Jahren aktiv (AUBRECHT & BRADER 2000), anfangs als Informant noch mit Wohnsitz im Mühlviertel, später im Almtal. Wesentlich war seine Mitarbeit beim ersten OÖ Brutvogelatlas (MAYR 1987), auch für den zweiten Brutvogelatlas (BRADER & AUBRECHT 2003) lieferte Hans Resch noch zahlreiche Beobachtungsdaten. Als Wasservogelzähler war er viele Jahre lang an Teilstrecken der Alm sowie am Almsee tätig. Mit der Digitalisierungswelle, die auch die Ornithologie erfasste und heute nicht mehr wegzudenken wäre, konnte sich Hans nicht mehr anfreunden, sein reges Interesse an der Vogelwelt blieb aber bis ins hohe Alter bestehen.

In seinen frühen Jahren im Almtal kannte er noch den Raubwürger (*Lanius excubitor*) als Brutvogel, entdeckte am Ziehberg – ein heute längst wieder erloschenes – Brutvorkommen des Wiesenpiepers (*Anthus trivialis*) oder konnte Raritäten wie eine Falkenraubmöwe (*Stercorarius longicaudus*) 1996 in Steinbach am Ziehberg nachweisen (RANNER 2002). Herausragend war die Entdeckung des bislang einzigen Nachweises eines Sprossers (*Luscinia luscinia*) für Oberösterreich im Mai/Juni 1993 in den Kremsauen bei Kirchdorf (RESCH 1993).

Persönlich verdanke ich Hans Resch meinen intensiven Bezug zur Ornithologie seit Jugendjahren, er nahm mich als interessierten aber noch komplett unbedarften Jugendlichen im Alter von 15 Jahren erstmals zu Wasservogelzählungen und weiteren Exkursionen, z. B. in die Kremsauen, mit. Besonders prägend für mich war aber wohl die Gelegenheit, mit ihm zu den Jahrestagungen der Ornithologischen Arge nach Linz ans Museum Francisco Carolinum zu fahren, was damals wohl meinen Werdegang als begeisterten Vogelkundler und -schützer begründet hat. Unabhängig von meinen ersten Schritten in der Ornithologie, die ich maßgeblich Hans Resch zu verdanken habe, lernte ich meine Frau Maria Pühringer-Platzer als Lehrerin an der Hauptschule Pettenbach kennen und bezeichnete ihn noch heute als den besten Pädagogen (v.a. Mathematik), den sie während ihrer Schul- und Studienzeit kennenlernen durfte.

In größter Hochachtung wird uns Hans in Erinnerung bleiben!

Norbert Pühringer



Abb. 1: Sprosser (*Luscinia luscinia*), 2.06.1993, Kirchdorf an der Krems (© N. Pühringer).

## Literatur

- AUBRECHT G. & M. BRADER (2000): 50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ Landesmuseum. Ein Rückblick auf Personen, Ziele und Aktivitäten. — Vogelkd. Nachr. OÖ, Naturschutz aktuell, Sonderband 2000: 9–99.
- BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Denisia 7: 543 S.
- MAYR G. (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Natur und Landschaftsschutz 7: 189 S.
- RANNER A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996–1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. — Egretta 45 (1-2): 1–37.
- RESCH J. (1993): Ein Sprosser (*Luscinia luscinia*) im Kremstal. — Vogelkd. Nachr. OÖ, Naturschutz aktuell I (2): 13.